

Stettiner Beitung.

Nr. 103.

Sonnabend, 4. Mai

1872.

Deutschland.

Berlin, 2. Mai. In der vorgestrigen Sitzung der Nationalversammlung zu Versailles ist die Regierung wieder einmal aufgefordert worden, sich der Optionen der Elsässer anzunehmen und Herr v. Niemusat hat, obwohl er die Sache eigentlich als ziemlich hoffnungslos ansieht, doch erklärt zu müssen geglaubt, "die Regierung werde Alles daran setzen, um die für die Rechte der Eingeborenen günstigste Interpretation des Frankfurter Vertrages zur Geltung zu bringen."

Dieses ganze Verhalten der Franzosen in der Optionsfrage kann man in der That nur entweder als ein geradezu kindisches oder als ein über allen Begriff anmaßliches bezeichnen. Jede Nation, wenn sie in die Lage gekommen ist, einen Theil ihres Staatsgebietes abzutreten, wird mit dem Gedanken der Wiederherstellung sich eine Zeit lang tragen, aber, wenn ihr Denkvermögen überhaupt ein normales ist, sich zunächst in die Thatsache finden, daß nun einmal Land und Leute in Besitz und Herrschaft des Gegners übergegangen sind und vorläufig nicht mehr ihr selbst angehören. So lange wir die Geschichte zurückverfolgen können, war dies Brauch unter den Völkern. Die Franzosen allein sind anmaßend und verwöhnt genug, sich einzubilden, daß es in Bezug auf sie anders sein müsse. Sie wiegen sich in der Illusion, daß, obwohl Elsass-Lothringen völkerrechtlich an Deutschland abgetreten sind, doch die Bevölkerung eine französische bleiben könnte und Deutschland kein anderes Recht hätte, als das abgetretene Gebiet einstweilen für sie zu sequestrieren und in ihm über Franzosen zu regieren.

Die deutsche Regierung wird auf die vollste Zustimmung des Volkes rechnen dürfen, wenn es diese Illusion in der allerunzweckmäßigsten Weise zerstört und die Optionen für die französische Nationalität in keinem anderen Falle anerkennt, als wenn sie in der tatsächlichen Verlegung des Wohnsitzes nach Frankreich sich als ernst erweisen. Noch hat die Bevölkerung von Elsass-Lothringen die vollzogene Annexion nicht als eine wirklich vollzogene anzusehen gelernt, noch macht sich gerade deshalb dort ein provisorischer Übergangszustand mit allen seinen nachtheiligen Folgen täglich geltend. Diesen so schnell als möglich beendet zu sehen, liegt in unserem dringenden Interesse und wir wünschen deshalb scheinlich den 1. Oktober herbei, wo die Rekrutenaushebungen der Bevölkerung handgreiflich klar machen werden, daß die Annexion jetzt eine vollzogene Thatsache ist. Den französischen Illusionen, indem wir das Land auch nach dem 1. Oktober voll Franzosen ließen, ferner auch nur die mindeste Nahrung unsererseits zu gewähren, wäre eine Thorheit und ein Verbrechen gegen unsere Zukunft zugleich, und die Franzosen mögen es wissen, daß in Deutschland Niemand so verbündet ist, zu solcher verbrecherischen Thorheit irgend zu raten.

Aus Aachen wird der "Elb. Ztg." mitgetheilt: "Die internationale Kommission, welche sich mit der Theilung des neutralen Gebietes zwischen Belgien und Preußen zu beschäftigen hat, ist zu diesem Zwecke am 29. April hier zusammengetreten und wird am 30. die künftige Grenze begieben. An der Spitze der Kommission stehen von Seiten Preußens Regierungs-Präsident von Bardeleben, von Seiten Belgiens der Gouverneur der Provinz Lüttich; außerdem gehören noch verschiedene Andere, namentlich Berg-Beamte, dazu; so von belgischer Seite der Bergwerks-Direktor Lervoux, von preußischer der Oberbergrath Blume.

Strasburg, 1. Mai. Bei dem anlässlich der Eröffnung der Universität stattgehabten Festdinner brachte der Gouverneur der Festung Strasburg, General-Veutenant v. Hartmann, den Toast aus auf den Kaiser, Oberpräsident v. Möller auf die Universität, der Präsident der Pfalz, Staatsrath v. Braun, auf Fürst Bismarck. Unter den übrigen Toasten sind der Rektor Bruch auf Freiherrn v. Roggenbach, sowie derjenige des Lehrer auf das Reichsland Elsass-Lothringen hervorzuheben. Graf Lürkheim-Montmartin antwortete in einer sehr deutschgebliebenen Rede. Telegramme wurden gerichtet an den Kaiser und Fürst Bismarck. Das Fest verlief in würdigster Weise und unter achtungsvoller Beteiligung der elssässischen Bevölkerung.

Ausland.

Luxemburg, 2. Mai. Von den diesjährigen Unterhändlern in Berlin sind Staatsraths-Präsident Duron und Generaldirektor Ulveling hierher zurückgekehrt. Geschäftsträger Föhr ist in Berlin zurückgeblieben, um die Details des Vertrages festzustellen, welcher in seinen Hauptbeziehungen abgeschlossen ist.

Paris, 30. April. Bekanntlich brachten vor einigen Wochen zwei Mitglieder der National-Versammlung, Graf Carayon-Latour und Herr Philippo-leau, Anträge ein, welche zum Zwecke hatten, durch

die Erhebung einer Steuer auf das gesammte Vermögen der Franzosen die Zahlung der Kriegsschuld zu ermöglichen und so die Räumung des Landes zu erlangen. Diese Anträge wurden einem Ausschuß ganz unregelmäßiger Weise verfahren worden. Man zur Prüfung überwiesen, der in seiner heutigen Sitzung hat über seine Handlungswelt geurtheilt, ohne ihm die Ansicht des Finanzministers entgegenahm. Herr v. Goussard erklärte im Namen der Regierung, ohne seiner Gegner zu erklären. Einen noch größeren Fehler hat der Untersuchungsrath damit begangen, indem er den Marschall Mac Mahon nicht vernommen durch die Regierung gelöst werden könne, die allein habe, wie es doch seine Pflicht gewesen wäre. Er zu urtheilen vermöge, auf welchem Wege und an welchem Zeitpunkte das große Werk zu erreichen sei. Der Präsident der Republik beschäftigt sich fortwährend und vor allem mit diesem Gegenstande, aber es sei noch nicht Zeit, denselben der Kammer und der öffentlichen Meinung zu unterbreiten.

Das offizielle "Bien public" meldet heute Abend, daß der gestern hier angelangte Graf v. Arnim sich heute nach Versailles begeben habe und fügt hinzu, daß der deutsche Botschafter auf der Reise von Berlin in Nancy anhielt, um sich mit dem General von Manteuffel zu vernehmen. Beide Nachrichten sind falsch; Graf v. Arnim ist bekanntlich von Berlin auf direitem Wege nach Paris gereist und Herr Thiers hat heute Mittag einen Brief des deutschen Botschafters erhalten, in welchem derselbe seine Ankunft in Paris und auf morgen seinen Besuch ankündigt.

In dem benachbarten Saint-Denis ist ein Abbe Testory, Kanonikus des dortigen Kapitels, Almosenier der Garnison. Dieser Diener des Herrn hat vorgestern nach der Militärmesse den versammelten Soldaten folgende patriotische Nachrede gehalten, welche das "Univers" heute abdrückt:

"Meine Herren! Unser alter ehrwürdiger Dom von Saint-Denis hat ohne Zweifel Tage des Ruhmes und des Glanzes gesehen; aber er hat auch Tage der Trauer und des Kummers gekannt. Im 15. Jahrhundert, als man den unglücklichen Karl VI. in den Gewölben dieser Kirche beisegte, erschallte unter diesem Bogen der Ruf eines englischen Waffenherolds: „Es lebe Heinrich von Lancaster, König von England und von Frankreich!“ Diese unheilvolle Stimme mußte vor Enthüllung die Asche so vieler Könige erheben machen, welche in diesem geheiligten Asyle ruhten. — Sie wissen es, meine Herren, Frankreich hat sich gerächt und der Engländer ist für immer von unserem Boden verjagt worden. Es ist noch nicht lange her, daß nach unseren traurigen Niederlagen fremde Horden, rauhgieriger und grimmiger als die Engländer des Mittelalters, diese Kirche durch ihre Gegenwart entheiligt und diese königlichen Gräber durch ihre Ceremonien und durch ihre kirchenschändischen Verstörungen besudelt haben. — Aber a's Eure Hörner und Trommeln in der Kirche von St. Denis erkönnten, hat mein Herz vor Freude aufgezuckt; denn Eure Gegenwart hat sie von dem Schmutze des barbarischen und grausamen Häublers gereinigt. Wenn der Engländer im Mittelalter trotz seiner Macht auf seine Insel zurückgedrängt werden sollte, so seien wir sicher, wenn wir nur eintig sein wollen, daß bald der Deutsche trotz seiner kalten Grausamkeit in seine Höhle zurückgeworfen wird."

Dieser kriegerische Abbe Testory war während der Belagerung von Paris Almosenier der Pariser Franktreuers, die er in einem höchst phantastischen Anzuge, mit Säbel und Revolver begleitete. Nach Abschluß des Waffenstillstandes kam er nach St.-Denis zurück, wo er bald mit den preußischen Militärbehörden in Kontakt geriet und da er die Unverschämtheit zu weit trieb, eines Tages hinter Schloß und Riegel gebracht wurde. Seitdem kennt sein Deutschenhaß keine Grenzen und am Tage nach dem Abzug der deutschen Truppen veröffentlichte er in den Pariser Blättern einen Brief, in welchem er die preußischen Soldaten mit Schmähungen überschüttete und beschuldigte, die Denkmäler des Domes von St. Denis böswillig verstimmt zu haben. Der Brief dieses Pfaffen veranlaßte mich damals, nach St.-Denis zu fahren, wo ich mich überzeugte, daß der Herr Kanonikus auf das Unverschämteste gelogen hatte.

Paris, 1. Mai. Die heute stattgehabte General-Versammlung der Aktionäre der Lombardischen Eisenbahn-Gesellschaft genehmigte einstimmig sämliche Vorschläge des Verwaltungsraths. Auf Grund des Gewinnes des Lombardischen Eisenbahngesellschafts im Jahre 1871, der sich auf 23 Millionen Francs belief, wurde die Vertheilung einer Dividende von 20 Francs per Aktie beschlossen, unbeschadet der Niedriglegung von 8,943,000 Francs in den Reservesfonds. Die bisherigen Mitglieder des Verwaltungsraths wurden schließlich wiedergewählt.

General v. Wimpffen hat, wie schon angekündigt wurde, in einem Schreiben aus Algier vom 25. April gegen den von den Blättern veröffentlichten Bericht der Untersuchungskommission über die Kapitulation von Sedan protestiert. Er sagt in dieser

Scandalpresse zu. Von den ersten hat der "Appel" (Victor Hugo) 30,000 Abonnenten, die "République Française" (Gambetta) 22,000, der "Radical" 10,000, die als "Corsair" wieder auferstandene "Constitution" 8000, die "Cloche" 2000. Unter den Sensationsblättern hat die fabelreiche "Liberte" zur Schande des gesunden Menschenverstands sich mit 25,000 behauptet. Was die Scandalpresse betrifft, so steht an der Spitze immer der "Figaro" mit 40,000 Abonnenten; der zum "Eclat" umgewandelte "Goulois" hat deren nahezu 15,000 wieder um sich gesammelt; "Paris-Journal" giebt täglich 8000 Exemplare aus.

Versailles, 1. Mai. Die Nationalversammlung verwarf mit 352 gegen 322 Stimmen ein Amending, welches verlangt, daß der Chef der Erkundungsgewalt die Mitglieder des Staatsräths ernenne. Justizminister Dufaure hatte sich zu Gunsten des Amending ausgesprochen.

London, 2. Mai. "Times" betrachtet es als gewiß, daß England und Amerika über die Prinzipien des zur Befestigung der indirekten Schadenansprüche in der Alabamafrage zu treffenden Arrangements einig seien, meint aber, daß über die Fassung der desfallsigen Vereinbarung ein Einverständnis noch nicht bestehe. Die Prinzipien seien die bereits leicht gemeldeten, wonach Amerika, ohne an den dem Schiedsgerichte unterbreiteten Schriftstücken irgend etwas zu ändern, doch der Erklärung Englands, daß dieses die indirekten Schadenansprüche von vornherein im Prinzip verwarf, seine Zustimmung ertheilt. Wie die Morgenblätter melden, ist die Antwortnote des Staatssekretärs Fisher gestern Lord Granville überreicht; dieselbe soll jedoch jetzt nur noch ein historisches Interesse haben, da sie durch spätere telegraphische Mitteilungen aus Washington vollständig modifiziert worden sei.

Aus Bombay den 1. Mai wird gemeldet: Durch Eingeborene ist aus Zanzibar die Nachricht hierher gelangt, daß Livingstone sowie Stanley, der ihn begleitende Korrespondent des "Newyorker Herald", sich vollständig wohl befinden.

London, 2. Mai. Nach von der Insel Zanzibar hier eingetroffenen Nachrichten hat am 15. v. Mts. ein furchtbarer Orkan daselbst gewütet. An 150 Schiffe waren in Folge dessen zum Sinken oder zum Strand, ein großer Theil der Stadt Zanzibar selbst wurde zerstört. Der Verlust wird auf 2 Millionen Pf. Sterling geschätzt.

Dover, 2. Mai. Die Kaiserin von Deutschland ist heute Vormittag 10½ Uhr hier eingetroffen und hat alsbald ihre Reise nach London fortgesetzt.

Die Kaiserin von Deutschland wurde bei ihrer Ankunft Namens der Königin durch Lord Sydney und Viscount Navington unter militärischen Ehrenbegleitungen und Salutfeuer empfangen. Von der Landungsbrücke an bildeten die hier garnisierten Regimenter Spalier; an der Spitze des ersten Bataillons der Ritterbrigade befand sich Prinz Arthur.

Italien. In den italienischen Blättern liegen jetzt die ersten ausführlichen Nachrichten über den furchtbaren Ausbruch des Vesuvius vor. Die in Neapel erscheinende "Unita Nazionale" schreibt unter dem 26. April: "Im Momente, wo wir diese Zeilen schreiben (5 Uhr Abends), ist der westliche Himmel von Rauch umzogen, am ehesten einer dichten woligen Masse vergleichbar. Diese Rauchwolke erweitert sich, bläkt sich; der Schleier zerreiht an einigen Stellen, und hier und da werden blaue und nahezu weiße Tinten sichtbar. In der Ferne ist die ganze Rauchwolke grau. Der Lavastrom teilt sich, er bedroht Torre del Greco von der einen Seite, San Jorio, Somma Vesuviana und San Sebastiano von der anderen Seite. Von Zeit zu Zeit verlädt ein furchtlicher dumpfer Donner, daß vor diesem Feuerstrom der Erdboden sich geöffnet habe; gleichzeitig erhebt sich eine schwarze Rauchsäule, welche den Ort anzeigen, wo die Erde sich geöffnet hat. Die Bewohner aller Orte, welche wir oben erwähnt haben, die Bevölkerung der Ortschaften auf der Linie Portici, wandern massenhaft aus. Das Zittern der Wände ihrer Häuser zeigt ihnen das Nahen des geheimnisvollen Feindes an, welcher sie bedroht. Unzählige Wagen mit Flüchtlingen, deren Familien und deren Hausrath treffen in Neapel ein. Die Behörden der bedrohten Orte haben eine Vermehrung der Eisenbahnzüge begehr — ein Verlangen, welchem sofort entsprochen wurde. In der Stadt nimmt das Schauspiel einen anderen Charakter an. Auf allen erhöhten Punkten, auf jedem Platze und vor dem Municipal-Gebäude sammelt sich das Volk und betrachtet mit Spannung die schwarze Rauchwolke, welche einer riesigen zusammengerollten Schlange gleicht, deren Schweif sich gegen Torre del Greco erstreckt, während der Kopf die anderen obengenannten Ortschaften bedroht. An der Ecke Maddaloni erwartet die Menge

die Verwundeten, welche nach und nach eintreffen und in das Pelerinus-Spital gebracht werden. Um 1 Uhr waren etwa zehn eingetroffen, einer von ihnen ist bereits seines Lebens erlegen. Die anderen schweben in Lebensgefahr. Das große Thor des Pilger-Spitals ist geschlossen und wird von zwei Municipalgaristen bewacht. Die Familien der Verwundeten und andere, die Neugkeiten von irgend einem der Ithigen erwarten, umgeben es. Die Ankunft jedes Wagens ist das Zeichen zu Geschrei, Thränen und Klagen. Zahllos sind die Neugierigen. Heute Morgen wurde man in Portici bei dem Anblitte einer jungen Engländerin, die ganz mit Brandwunden und Blut bedeckt war, aufs Tiefste bewegt. Die Arme stieß herzerreißende Schreie aus, sie konnte den Schmerz nicht ertragen und wollte sich aus dem Wagen stürzen; zwei Carabinieri, welche an ihrer Seite im Wagen saßen, hatten viel Mühe, sie zurückzuhalten. Um halb 5 Uhr benachrichtigte man uns, daß ein neuer Krater sich in der Nähe des Kirchhofes von Portici geöffnet habe. Der Senator Fiorelli hatte schon den Arbeitern von Herculaneum und Pompeji befohlen, diese Orte zu verlassen. Sie sind in der That in der Stadt angekommen und im Kloster Santa Teresa untergebracht. Um 5 Uhr Abends requirirte die Quästur Omnibusse und sendete sie nach der Unglücksstätte. Man sagt, die Lava sei bereits bis San Sebastian gekommen. Elf andere Verwundete und ein Todter wurden herbeigeschafft. Bei dem Palast des Bischofs kam es beinahe zu einem Tumulte. Eine große Anzahl von Weibern aus dem Volle, welche von den Priestern aufgereggt waren, wollten die Statue des h. Januarius in Prozession herumtragen. Der Quästor hatte sich deshalb zum Kardinal begeben.

Alle Weibe eilten darauf auf den Platz, und die Menge zerstreute sich, ohne daß man weitere Unordnungen zu beklagen gehabt hätte. — Die Fensterscheiben einer großen Zahl Häuser in Neapel klirrten zu wiederholten Malen in Folge der Erschütterung; in mehreren Gebäuden zeigten sich Mauersprünge, und fast während des ganzen Tages konnte man im Innern der Häuser ein heftiges Geräusch vernehmen, welches dem Lärm einer dicht vorbeisausenden Lokomotive gleich. Vor dem Spital dei Pelegriini sammelte sich die Menge, um die Ankunft der Verwundeten und den Transport der Todten anzusehen. Da kam Einer, der vom Kopfe bis zu den Füßzehen verbrannt war, in Leintuch eingehüllt und heftige Schreie ausschüttend. Ein anderer, auf dem Punkte, seinen letzten Atem auszuhauchen, ist roth wie ein Krebs und scheint aus einem Seefisch voll siedender Wassers gezogen zu sein. Der Schrecken ist unbeschreiblich in Resina, in San Giovanni, in Torre del Greco, in allen am Fuße des Besufs gelegenen Dörfern. Die furchtbaren Detonationen des Berges, die Annäherung der Lava, der dicke Rauch, der immer zunimmt, das Beben der Erde, Alles trägt dazu bei, die Schrecken zu vermehren. Reiche und Arme verlassen ihre Häuser und flüchten weinend und schreiend, betend oder fluchend. Von Portici, von Somma, von Resina, von San Giovanni strömt Alles nach Neapel herein, um einen Asyl zu finden; eine dichte Staubwolke zieht vor den Flüchtigen her und kündigt ihr Eintreffen an. Um 1 Uhr taucht eine große Zahl schwerster Nachrichten auf. Man sprach von 200—300 Todten und erzählte, daß eine große Zahl Fremder in den Hotels vermisst werde. Man versicherte, daß ungefähr zwanzig Personen von der Lava vernichtet und vergeblich nach Hülfe riefen. Um 2 Uhr Nachmittags sandte der Präselt, der unter diesen traurigen Umständen eine rastlose Thätigkeit entfaltete, folgendes Telegramm ein: „Der Besuf speit Feuer aus vielen neu aufgethanen Schlünden. Für den Augenblick kann man die Richtung, welche die Lava nehmen wird, nicht bestimmen. Der bedroteste Punkt ist San Sebastian. Die Verwundeten, welche nach dem Spital dei Pelegriini dirigirt wurden, sind 12, der Todten 3. Eine große Anzahl Personen ist unter den Lavamassen begraben worden. Man bedarf hier keiner weiteren Hülfe aus Neapel. D'Afflitto.“

Um 4 Uhr Abends war die Straße Girella gefüllt mit Wagen, mit Karren und Fußgängern, die aus den bedrohten Ortschaften eintrafen. Der Schrecken malt sich auf den Gesichtern der Flüchtigen. Einige

Abergläubige aus dem Volle zünden die Lampen vor den Statuen und Bildern des heiligen Januarius an, indem sie hoffen, den Lauf der Lava dadurch aufzuhalten. Die Rauch- und Feuerwolke, die den Besuf unsichtbar macht, beginnt etwas weniger dicht zu werden. Zwei Männer aus dem Volle sind in das Spital von Loreto gebracht worden. Die Haut hat sich von ihrem Körper gelöst, die Finger haben die Nagel verloren und sie haben das Aussehen, als ob sie von siedendem Wasser überzogen wären — der Eine von ihnen ist dem Tode nahe. Wir können nicht eintreten in das Hospital der Pilger. Eine Frau, die an der Pforte derselben verweilt, versichert uns, daß von etwa 30 in das Spital gebrachten Verwundeten fast alle ihren Wunden eilegen sind. Ein kurstreichendes Gerücht spricht auch von zwei Ärzten, die von der glühenden Lava ereilt und verschlungen worden seien. Die Municipalität bereitet für die Flüchtigen der verschütteten Orte Wohnungen vor. Um 5 Uhr Abends sind die bedrohtesten Punkte: San Sebastian, San Forte, Resina und Torre del Greco. Der Lavastrom hat sich bis dicht an San Sebastian herangewälzt. Die Flüchtlinge suchen einen Zufluchtsort in dem niederen Theile der Stadt unter der Brücke

S. Maddalena. Es ist ein trauriger, herzerreißender Anblick.“

— Über den Ausbruch des Besufs gehen die „Daily News“ die nachstehenden Telegramme von ihrem Korrespondenten in Neapel zu: „Sonntag Morgen. Ich begab mich gestern Abend nach der Richtung von Portici zu. Die Straßen waren mit Bauern angefüllt, die aus Furcht vor dem Erdbeben, daß sie für unvermeidlich hielten, entweder flüchteten oder auf den Feldern lampionierten. In der Nähe des Besufs war die Scene unbeschreiblich furchtbar und großartig. Der Berg schien buchstäblich in Flammen zu stehen. Ein sechs Meter hoher Lavastrom ergoss sich rasch gegen La Cicala und bedrohte Portici. Sämtliche Häuser waren, obwohl in Wirklichkeit nicht sehr beschädigt, verlassen. Die Detonationen aus dem Besuf waren schrecklich. Starke Soldaten abtheilungen waren zugegen, um die Zuschauer daran zu verhindern, sich dem Schauplatz der Gefahr allzu sehr zu nähern. Es würde unmöglich sein, die vielen heldenmütigen Handlungen, welche vollbracht wurden, um Menschen zu retten, zu schildern. Das Etablissement war für's Jahr 1871 mit Aufträgen für alle Werkstätten so besetzt, daß der Betrieb mit den für die Hauptbranchen mehrfach stattgehabten Erweiterungen einen bedeutenden Aufschwung gegen frühere Jahre hätte gewinnen können, wenn nicht in Folge des verlängerten Kriegszustandes die Beschaffung des Materials, wie die Komplettierung des Arbeiter-Personals eine so ungemein schwierige gewesen wäre. Es fehlte an geübten Arbeitskräften und der aus denselben Gründen bekränzte Betrieb in den Eisen- und Kohlenwerken deckte den Bedarf an Material nur in so ungenügender Weise, daß es bei dem noch dazu gestörten und oft wochenlang unterbrochenen Eisenbahnverkehr unmöglich war, die Leistung des Etablissements wesentlich zu erhöhen. Lokomotiven wurden in 1871 zehn Stück mehr abgeliefert als 1870 (nämlich 69 Stück). Für's neue und folgende Jahr sind so bedeutende Aufträge an Lokomotiven eingegangen, daß voll Beschäftigung bis in 1874 hin ein vorhanden ist. Aus 1871 wurden in 1872 mit übernommen 92 und dazu sind seit Neujahr bereits 102 Stück. Der Schiffbau war zu Anfang 1871 nur leicht beschäftigt; es ist dem Etablissement indessen gegen den Herbst der Bau des Panzerhurmschiffes „Borussia“ für die deutsche Reichsmarine übertragen worden, wofür eine Bauplatz von 2½ Jahren in Aussicht genommen ist. Trotz der vorsichtigen Vorbereitungen und Einrichtungen, welche für Ausführung so großer Schiffe erforderlich waren, und die unter günstigen Verhältnissen in einem kurzen Zeitraum bewirkt worden sind, ist das Schiff in seinem Bau schon wesentlich vorgeschritten. — Weitere Aufträge für den Schiffbau sind in Aussicht und bei der regen Nachfrage steht ein flotter Betrieb für die Werft auf längere Dauer zu erwarten. — Abgeliefert wurden (außer Reparaturbauteilen) zwei Dampfschiffe und vier eiserne Baggerprahme. Die übrigen Branchen sind mit Aufträgen für das laufende Jahr bereits vollauf versehen. — Der Werth der Fabrikate betrug in 1871 80,000 Thlr. mehr als das Vorjahr und die größte Arbeiterzahl war in 1871 1657, die kleinste 1277, die durchschnittliche 1470 (gegen 1486 in 1870). Aufträge pro 1871 wurden ausgeführt für 1,398,321 Thlr., hinüber genommen in 1872 sind für 3,210,781 Thlr., neu eingegangen sind für 1,837,829 Thlr., so daß jetzt für 5,048,610 Thlr. Bestellungen vorhanden, deren Abwicklung sich bis in 1874 vertheilt. Die ganze Anlage stand Anfang 1871 mit: 1,006,305 Thlr. zu Buche, dazu Neuanlagen 114,092 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf., davon gehen ab 53,559 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf. für Abschreibungen, so daß der Vortrag auf das Jahr 1872 1,066,837 Thlr. 21 Sgr. beträgt. Die sämtlichen Abschreibungen auf die Anlage seit Bezeichnen der Gesellschaft belaufen sich auf 638,425 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. und für die gute Instandhaltung derselben wurden bisher 244,153 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. verwendet.

Smiths, 1. Mai. Seitens der hier wohnenden Griechen haben seit gestern Ausschreitungen gegen die Israeliten stattgefunden und zwar anlässlich des Gerüches von dem erfolgten Raube eines Kindes. Das Militär ist eingeschritten; es sind einige Personen gerödet und verwundet worden.

Washington, 1. Mai. Die Abnahme der Staatschuld im Monat April beträgt 12½ Mill. Dollars. In der Staatskasse befinden sich 109 Millionen in barer Münze und 14½ Millionen Papiergele.

Wie verlautet habe der amerikanische Gesandte in Madrid seine Entlassung genommen und würde der Posten nicht eher wieder besetzt werden, als bis die spanische Regierung gegenüber dem in Cuba gesangenen gehaltenen amerikanischen Bürger, Dr. Howard, befriedigende Schritte gethan habe.

Die vom Kongress angenommene Bill, betreffend die Aufhebung des Kaffee- und Theezolls vom 1. Juli d. J. ab, ist vom Präsidenten unterzeichnet.

Washington, 2. Mai. Ueber die von Amerika eingenommene Haltung zur Frage der indirekten Schadensansprüche in der Alabama-Angelegenheit wird heute in offizieller Weise mitgetheilt, daß Amerika die indirekten Schadensansprüche unter der Voraussetzung zurückzieht, daß England als kriegsführende Macht vor kommenden Fällen Amerika gegenüber nie ähnliche Ansprüche erhebt.

Provinzelles.

Stettin, 3. Mai. Se. Majestät der Kaiser und König haben bestimmt, daß die den Truppentheilen zur bleibenden Erinnerung an die ruhmvolle Feldzüge 1870—71 verliehenen Eisernen Kreuze in den Fahnen-bez. Standartenpiken, so wie die Fahnen-bez. Standartenbänder überall — wo es ausführbar — durch einen feierlichen Sonntagsgottesdienst, bei welchem die mit dem Eisernen Kreuz, bezüglich den Fahnenbändern dekorirten Fahnen und Standarten am Altar aufzustellen sind, geweiht werden sollen.

In Ausführung der §§. 9—11 und 25 des Rayongeches vom 21. Dezember 1871 ist für die Festungsbereiche die Aufnahme eines Rayon-Katasters und Rayonlanes angeordnet worden und sollen die desfallsigen Arbeiten sofort beginnen. Die beteiligten Grund- und Gebäudebesitzer haben den mit Herstellung dieses Katasters und Planes beauftragten, mit entsprechender Legitimation versehenen Personen und deren Gehülfen den Zutritt zu allen im Rayon gelegenen Grundstücken unweigerlich zu gestatten. Bei der Wichtigkeit, welche das zu errichtende Katasterwerk für den Staat und die beteiligten Privaten hat, wird erwartet, daß man den ausfü-

genden Personen ihre Aufgaben nicht erschweren und denselben bei Aufnahme und Gestaltung der vorhandenen Bauanlagen um so mehr bereitwillig zur Hand geben wird, als aus der erschwerten oder verhinderten Katastrierung den Besitzern die allergrößten Nachteile erwachsen können.

Dem in der gestrigen Generalversammlung des „Vulcan“ erstatteten Geschäftsberichts pro 1871 entnahmen wir folgendes: Für Instandhaltung der Anlage wurden verwendet 30,686 Thlr. 8 Sgr.; statutenmäßig sind abgeschrieben 18,543 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., außerdem erfolgte eine Extra-Abschreibung von 35,015 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. und der Reservefonds wurde statutenmäßig mit 9837 Thlr. 6 Sgr. dotirt. Der dann nach Abzug der Renten an den Verwaltungsrath, den Direktor und die Oberingenieure (von resp. 4918 Thlr., 5211 Thlr. und 2084 Thlr.) disponibel bleibende Überschuss von 76,320 Thlr. kommt zur Vertheilung an die 4400 Stück Stamm- und 1250 Stück Prioritäts-Stamm-Aktien, welche damit 8 Prozent Dividende erhalten. Das Etablissement war für's Jahr 1871 mit Aufträgen für alle Werkstätten so besetzt, daß der Betrieb mit den für die Hauptbranchen mehrfach stattgehabten Erweiterungen einen bedeutenden Aufschwung gegen frühere Jahre hätte gewinnen können, wenn nicht in Folge des verlängerten Kriegszustandes die Beschaffung des Materials, wie die Komplettierung des Arbeiter-Personals eine so ungemein schwierige gewesen wäre. Es fehlte an geübten Arbeitskräften und der aus denselben Gründen bekränzte Betrieb in den Eisen- und Kohlenwerken deckte den Bedarf an Material nur in so ungenügender Weise, daß es bei dem noch dazu gestörten und oft wochenlang unterbrochenen Eisenbahnverkehr unmöglich war, die Leistung des Etablissements wesentlich zu erhöhen. Lokomotiven wurden in 1871 zehn Stück mehr abgeliefert als 1870 (nämlich 69 Stück). Für's neue und folgende Jahr sind so bedeutende Aufträge an Lokomotiven eingegangen, daß voll Beschäftigung bis in 1874 hin ein vorhanden ist. Aus 1871 wurden in 1872 mit übernommen 92 und dazu sind seit Neujahr bereits 102 Stück. Der Schiffbau war zu Anfang 1871 nur leicht beschäftigt; es ist dem Etablissement indessen gegen den Herbst der Bau des Panzerhurmschiffes „Borussia“ für die deutsche Reichsmarine übertragen worden, wofür eine Bauplatz von 2½ Jahren in Aussicht genommen ist. Trotz der vorsichtigen Vorbereitungen und Einrichtungen, welche für Ausführung so großer Schiffe erforderlich waren, und die unter günstigen Verhältnissen in einem kurzen Zeitraum bewirkt worden sind, ist das Schiff in seinem Bau schon wesentlich vorgeschritten. — Weitere Aufträge für den Schiffbau sind in Aussicht und bei der regen Nachfrage steht ein flotter Betrieb für die Werft auf längere Dauer zu erwarten. — Abgeliefert wurden (außer Reparaturbauteilen) zwei Dampfschiffe und vier eiserne Baggerprahme. Die übrigen Branchen sind mit Aufträgen für das laufende Jahr bereits vollauf versehen. — Der Werth der Fabrikate betrug in 1871 80,000 Thlr. mehr als das Vorjahr und die größte Arbeiterzahl war in 1871 1657, die kleinste 1277, die durchschnittliche 1470 (gegen 1486 in 1870). Aufträge pro 1871 wurden ausgeführt für 1,398,321 Thlr., hinüber genommen in 1872 sind für 3,210,781 Thlr., neu eingegangen sind für 1,837,829 Thlr., so daß jetzt für 5,048,610 Thlr. Bestellungen vorhanden, deren Abwicklung sich bis in 1874 vertheilt. Die ganze Anlage stand Anfang 1871 mit: 1,006,305 Thlr. zu Buche, dazu Neuanlagen 114,092 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf., davon gehen ab 53,559 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf. für Abschreibungen, so daß der Vortrag auf das Jahr 1872 1,066,837 Thlr. 21 Sgr. beträgt. Die sämtlichen Abschreibungen auf die Anlage seit Bezeichnen der Gesellschaft belaufen sich auf 638,425 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. und für die gute Instandhaltung derselben wurden bisher 244,153 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. verwendet.

— Die Einnahmen der „Städte-Feuerpolizei“ Alt-Pommerns“ haben im vorigen Jahre 24,043 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf., die Ausgaben 23,314 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. tragen und ist der Überschuss mit 728 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf. dem Reservefonds überwiesen.

— Der deutschen Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für See-, Fluß- und Land-Transport hier selbst ist laut Erlass des Königl. Handelsministeriums vom 25. April d. J. der staatliche Konton ertheilt und hat die Gesellschaft bereits ihre Thätigkeit begonnen.

— Eine Verlängerung der Anmeldefrist für die Beschilderung der Wiener Weltausstellung, auf die von einigen Seiten Rechnung gemacht werden, wird offiziöser Anschlag zufolge nicht mehr gewährt werden.

— Das Stettiner Postdampfschiff „Humboldt“, Kap. C. Arnold, von der Linie des Baltischen Lloyd, trat mit 26 Passagieren in der Kajute und im Zwischendeck 778, inc. der skandinavischen Passagiere, sowie Post und voller Ladung seine erste diesjährige Reise von Stettin via Kopenhagen, Christiansand nach Newyork an.

— In der Woche vom Sonnabend, den 20. bis Freitag, den 26. April inc., sind nach amtlichen Berichten gestorben 18 männliche und 14 weibliche, Summa 32. Gestorben sind an Lebenschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 0, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 3, Durchfall und Brechdurchfall 0, Braune und

Diphtheritis 1, Masern 0, Keuchhusten 2, Pocken 3, Unterleibstypus 0, Typhus recurr. 1, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Katarhal. Fieber und Grippe 0, Gelbsucht 0, Rheumatismus 0, Schwindfucht (Phthisis) 6, Krebskrankheiten 1, organische Herzkrankheiten 1, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 3, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluss) 0, Gehirnkrankheiten 2, andere entzündliche Krankheiten 2, andere chronische Krankheiten 2, Alterschwäche 1, Selbstmord 2, Unglücksfälle 1, Magen-Entzündung 0, Blutsleckenkrankheit 0, Wassersucht 0, Nierenleiden 0, andere Krankheiten 0.

— Swinemünde, 1. Mai. Am 27. April gaben die vereinigten Gesangvereine unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Hermann Jeltsch und unter Mitwirkung der hiesigen instrumentalen Kräfte im Saale des Hotel de Prusse ein Konzert, aus dessen Programm die Nummern „Borussia“, Männerchor mit Orchester von Spontini, und „Die erste Walpurgsnacht“ (Ballade von Goethe), für Chor und Orchester komponirt von Mendelssohn-Bartholdy, hier erwähnt sein mögen. Das in Riede stehende Konzert was das sechste, das die Vereine unter Leitung ihres trebamen Dirigenten in dem Zeitraume von 1½ Jahren geben; u. A. wurde vor einem Jahre der 1. Theil des „Paulus“ von Mendelssohn aufgeführt. Die Schwierigkeiten, welche derartige Aufführungen am hiesigen Orte unter den obwaltenden Verhältnissen begegnen, sind ganz enorm. Da die der Aufführung der „Walpurgsnacht“ sich entgegenstellenden Hindernisse mit jeder Woche sich mehren, wurde dies Konzert von dem Publikum mit um so größerer Spannung erwartet. Der Energie des Dirigenten Herrn Jeltsch, sowie dem Elfer der Vereine ist es zu danken, daß das schwierige Werk am oben erwähnten Tage zur Aufführung gelangte. Lange vor Beginn des Konzerts waren die Räume des Konzert-Lokals bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Aufführung befriedigte die Erwartungen des Publikums auf das Höchste. Die Partie des Druidenpriesters hatte Herr Dr. O. aus Rostock übernommen und brachte dieselbe mit seiner schönen Stimme in der glänzendsten Weise zur Geltung. Möchte doch Dirigent und Vereine auf dem betretenen Wege fortfahren, damit in unserer Stadt, der seit Jahren Derartiges nicht geboten wurde, der Sinn für gute Musik-Aufführungen sich immer reicher entfalte.

Demmin, 2. Mai. In Betreff der Eisenbahn meldet das „Demminer Wochenblatt“ aus zuverlässiger Quelle, daß der Handelsminister zu dem neuen Projekt, die Stadt Demmin, die bedeutendste zwischen Berlin und Stralsund, mit der Bahnlinie zu umgehen, unter keinen Umständen seine Zustimmung geben werde“. Wie ferner mitgetheilt wird, soll auch schon eine ministerielle Verfügung in diesem Sinne erlassen worden sein. — Gegenwärtig sind Beamte der Berliner Nordbahn mit der Vermessung resp. Absteckung einer neuen Linie: Treptow—Hohenmocker—Demminer Feldmark—Loitz, beschäftigt und haben Auftrag, diese Arbeiten bis zum 13. d. Ms. fertig zu stellen.

Litterarisches.

Der neueste, so eben erschienene 15. Band der vom Publikum sehr beifällig aufgenommenen Goldschmidt's „Bibliothek für Haus und Reise“ (Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin) enthält eine Kriminalgeschichte von J. D. H. Lemme unter dem Titel „Der gute Herr“. Die ungewöhnlich fesselnde Erzählung gewinnt einen besondren Reiz dadurch, daß der beliebte Schriftsteller eine wahre Begebenheit aus seinem eigenen Leben dem Leser vorführt. Das neue Bändchen wird den Hauptzweck der Sammlung, den Reisenden in angenehmer Weise auf einer langweiligen Eisenbahntafel zu unterhalten, gewiß in hohem Grade erfüllen.

Börsenberichte.

Stettin, 3. Mai. Wetter schön. Wind W. Barometer 28° 3'. Temperatur Mittags + 17° R. Weizen fest und höher, loco per 2000 Pfnd nach Qualität geringer 65—70 R., besser 72 bis 77 R., seiner 78, 81½ R., per Mai-Juni 82½, 83, 82½ R., bez. per Juni-Juli 80%, 80½, 81 R., bez. per Juli-August 79%, 80%, 80½ R., bez. per September-Oktober 75½ R., bez. Gd. n. Br.

Roggen Anfangs stark, schließt fest und höher, loco per 2000 Pfnd nach Qualität geringer 50—52 R., besser 52½, 54 R., per Mai-Juni 53½, 1½, 54 R., bez. u. Br., 53½ Gd., per Juni-Juli 54%, 53%, 54½ R., bez. u. Br., per Juli-August 54½ R., bez. per September-Oktober 54%, 54%, 54½ R., bez.

Grieß still, loco per 2000 Pfnd nach Qualität 48 bis 48 R., seufze 49 R., bez.

Hafsi betauptet, loco per 2000 Pfnd nach Qualität 41—46 R., per Mai-Juni 45 R., bez. u. Gd., per Juni-Juli 46 R., bez.

Börse, 2. Mai.		Prioritäts-Obligationen.		Rhein-Nahebahn		Staats-Anleihe von 1858		Cal. Tab.-Oblig.		Darmstädter Zettel	
Eisenbahn-Aktionen.		Aachen-Düsseldorf.	1. Em. 4	80½ G.	do.	4½/100	bx. G.	do. Actien	93½ G.	—	11½ D.
Dividende pro 1870	Zt.	do.	3. "	90½ G.	do.	4½/100	bx. G.	Neapol. Pr.	84½ G.	—	12½ D.
Aachen-Mastricht.	1½/4	49	bz. G.	do.	4½/100	bx. G.	Bukarest 20-Fr.-Loose	72½ G.	—	156 B.	
Altona-Kiel.	7	128	bz. B.	do.	4½/100	bx. G.	Poln. Pfandbr. 3. Km.	74½ G.	—	162 G.	
Bergisch-Märkische	8½/4	139	bz.	do.	2. Km. 5	99 G.	Oder-Deichau-Obl.	98½ G.	—	116½ D.	
Berlin-Anhalt.	—	5	—	do.	3.	588½ G.	Berliner Stadt-Obl.	103½ G.	21½/2 D.	217½ D.	
Berlin-Görlitz.	1	78	bz.	Bergisch-Märk.	1. Ser. 4½/4	—	do. o. Liquid.	103½ G.	5	176 D.	
do. Stamm-Pr.	5	100½ G.	bz. G.	do.	2. "	92 G.	do. C. t. A. 300 fl.	102½ G.	—	5 —	
Berlin-Hannover.	10½/4	188½ G.	bz. G.	do.	3. " 2. Ser. 4½/4	—	do. Part. J. 506 fl.	98½ G.	0	148 B.	
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	216½ G.	bx. B.	do.	4. Ser. 4½/4	99½ G.	Schuldt. von der Berliner Kaufmannschaft	95½ G.	—	134½ D.	
Berlin-Stettin.	9½/4	188½ G.	bz.	do.	5. " 3. Ser. 4½/4	98 G.	Kur- u. Neum. Schuldt.	93½ G.	5	95 D.	
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8½/4	168	bz.	do.	6. " 2. Ser. 4½/4	98½ G.	Ostpreussische	98½ G.	—	143½ D.	
do. neue	—	5	—	do.	7. " 1. Ser. 4½/4	—	Pommersche	101½ G.	—	124½ D.	
Colm-Minden	8½/10	183½ G.	bx. B.	do.	8. " 0. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	5	123 D.	
do. La. B.	5	113	bz.	do.	9. " 2. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Crefeld Kreis Kempen.	—	4	—	do.	10. " 3. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	5	123 D.	
do. St.-Fr.	—	8	—	do.	11. " 4. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Halle-Sorau-Guben	—	64½ G.	bx. G.	do.	12. " 5. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	5	123 D.	
Hannover-Altenbeck.	—	53½ G.	bx. G.	do.	13. " 6. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
do. Stamm-Pr.	—	52½ G.	bx.	do.	14. " 7. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Märkisch-Posen.	—	58½ G.	bx.	do.	15. " 8. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
do. Stamm-Pr.	—	80½ G.	bx.	do.	16. " 9. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Magdeburg-Halberstadt	10½/4	158½ G.	bx.	do.	17. " 10. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
do. neue	—	4	—	do.	18. " 11. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
do. La. R. (St.-Pr.)	3½/4	93½ G.	bx. G.	do.	19. " 12. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Magdeburg-Leipzig	14½/4	259	bz. G.	do.	20. " 13. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Münster-Hann.	4	—	—	do.	21. " 14. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Niederschles.-Mark.	4	—	—	do.	22. " 15. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Niederschles.-Zwettbahn	5	116	bz. G.	do.	23. " 16. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Nordhausen-Eriurt.	4	80	bz. G.	do.	24. " 17. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
do. Stamm-Pr.	5	73½ G.	bx. G.	do.	25. " 18. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Oberschles. La. A. u. O.	13½/3	914½ G.	bx. G.	do.	26. " 19. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
do. La. B.	13½/3	185	bz. G.	do.	27. " 20. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Gstpr. Südbahn	0	4	—	do.	28. " 21. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
do. Stamm-Pr.	—	52½ G.	bx. G.	do.	29. " 22. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Breite Österreicherbahn	5	117½ G.	bx.	do.	30. " 23. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
do. Stamm-Pr.	5	129½ G.	bx.	do.	31. " 24. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Böhniache	7½/4	160½ G.	bx.	do.	32. " 25. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
do. Stamm-Pr.	7½/4	—	—	do.	33. " 26. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
do. L. B. vom	—	—	—	do.	34. " 27. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Staate gar.	—	—	—	do.	35. " 28. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Rhein-Nahe	0	45½ G.	bx. G.	do.	36. " 29. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Stargard-Posen.	4½/4	100½ G.	bx.	do.	37. " 30. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Thüringer	8½/4	168	bz. G.	do.	38. " 31. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
do. junge.	5	—	—	do.	39. " 32. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
do. La. R. gar.	4½/4	99½ G.	bx.	do.	40. " 33. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
do. La. C. gar.	—	—	—	do.	41. " 34. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Amsterdam-Rottard.	7½/4	107	bz. G.	do.	42. " 35. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Böhniache Westb.	7½/5	110	bz. G.	do.	43. " 36. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	114½ G.	bx.	do.	44. " 37. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Lübau-Zittau	—	87	bz. B.	do.	45. " 38. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Ludwigsh.-Bexbach	10½/4	204½ G.	bx.	do.	46. " 39. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Mains-Ludwigs.	9½/4	179	bz. G.	do.	47. " 40. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Obersch. v. St. gar.	8½/3	85	bz. B.	do.	48. " 41. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Reichenb.-Pardub.	4½/4	88½ G.	bx. B.	do.	49. " 42. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Oesterr.-Frau. St.	12	220	bx.	do.	50. " 43. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
do. Nordwestb.	3	126	bz.	do.	51. " 44. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Russische Staatsb.	5	119½ G.	bx.	do.	52. " 45. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Südosterr. (Lom.)	5	119½ G.	bx.	do.	53. " 46. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Schweiz. Westbahn	—	45	bz. G.	do.	54. " 47. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Lodder v. St. gar.	—	—	—	do.	55. " 48. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Warschau-Bremb.	—	—	—	do.	56. " 49. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
do. Wien	9½/3	87	bz. G.	do.	57. " 50. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Ungar.-Galiz.	—	—	—	do.	58. " 51. Ser. 4½/4	—	do.	91½ G.	—	114½ D.	
Familien-Nachrichten.		Aufforderung.		Preußische Fonds.		Fremde Fonds.		Baltischer Lloyd.		Bank- und Industrie-Papiere.	
In der Schlosskirche.		Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen Stettin und New-York.		Bundes-Anleihe 1870		Dividende 1870 Zt.		Baltischer Lloyd.		Bank-Disconto in:	
Am Sonntag, den 5. Mai werden in den hiesigen Kirchen predigen:		Kopenhagen, Christiansand anlaufend, vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse.		Badische Anleihe 1866		Amsterdam kurz		Stettin und New-York.		Extra-Dampfer, Donnerstag 16. Mai.	
In der Schlosskirche.		Extra-Dampfer, Donnerstag 13. Juni.		Pr. Konfessorial-Anth.		Hamburg kurz		Franklin, Donnerstag 30. Mai.		Franklin, Donnerstag 27. Juli.	
In der Johanniskirche.											

Zur Hälfte des reellen Wertbeses hatte ich Gelegenheit, einen großen Posten

Frühjahrs-Kleiderstoffe

zu kaufen und empfehle folche in großartiger Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Adolph Goldschmidt,
untere Schulzenstraße Nr. 21.

Meine Parasiten-Tropfen gegen innere, Parasiten-Tinktur und Eßenz gegen äußere resp. inneren Krankheiten; Parasiten-Pulver gegen Eingeweihe-Parasiten, als: Band-, Spul-, Spring- u. Würmer; Parasiten-Azize, gegen Leberflede, Warzen u. Bon den äußern Krankheiten werden z. B. Kräfte, Flechten, Grind, Fimmen-Mittesser, krankhaftes Hauttunken u. c. in seb kurzer Frist, Kräfte z. B. in 1 Stunde beseitigt.

Meine Leib- und Bett-Insekten-Tinktur, Wanzen- u. Motten-Tinktur, Insekten-Speise, Motten-Puder, liefern gegen die betr. Insekten, theils sehr langen, theils immerwährenden Schutz, und tödten die Insekten, deren Larven und Eier sofort.

Meine Wanzen-Isolatoren halten jede Wanze von Bettstellen, Sopha u. sfern.

Meine perpetuirlichen Insekten-Hang-Apparate fangen u. tödten selbstthätig Mottenläser, Motten-schmetterlinge, Stubensiegen, Schwaben, Grillen, Wachsmotten, Ameisen u. c.

Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradeplatz Nr. 14.

Krankheiten

entstehen in Folge mangelhaften Stoffwechsels und träger Verdauung. J. H. Redeker's Gesundheits-Speise-Gewürz befördert nach ärztlich-wissenschaftlichen Gutachten auf diätischem Wege den richtigen Stoffwechsel und besiegt schnell und zuverlässig Hämorrhoidal-Leiden, Verdauungs- und Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfweh, Hypochondrie, Schwundel, Drüsen, Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epilepsie u. c.

Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerprise voll.

Preis pro Schachtel 18 Sgr.

General-Depot bei Herrn C. A. Schneider in Stettin.

Niederlagen bei den Herren A. Helmemann in Stralsund, E. Niedel in Anklam,

Geschäfts-Gründnung.



Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich die hierselbst am Viktoriaplatz 2 belegene Viktoria-Conditorei nach vollständiger Renovierung derselben und Erbauung einer neuen Glashalle mit angrenzenden Räumen unter der Firma:

Hof Conditorei von Ferd. Clüsserath

am Sonnabend, den 4. d. Mts. nebst dem Garten und Restaurant eröffnen werde und empfehle dieselbe dem geeigneten Besuch des geehrten Publikums.

Ferd. Clüsserath,
Hof-Conditor Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und
Königs von Preußen Wilhelm.

Maurer- und Maler-Farben,

trocken und in Del. gerieben,

Bleiweiß und Zinkweiß,

Firniß und Lacke,

Schellack, Leim

empfiehlt zu den billigsten Preisen;

H. Lämmerhirt,

Krautmarkt 11.



Hof-Conditorei von Ferd. Clüsserath,

2. Viktoriaplatz 2,

empfiehlt sich zur täglichen Auffertigung und Lieferung von seinen Conditorei-Waren, als: Torten, Backwaren zu Caffee, Thee und Chocolade, Kaiser-Kuchen, täglich frisch, Tafel-Muffäcken, Confituren, Desserts u. c. u. c. Fabrik von Chocoladen und Brustbonbons. Eis in allen Zubereitungen und in naturel. Alle Sorten feiner in- und ausländischer Weine, Liqueure und Punschessenzen.

Restaurant

mit der Jahreszeit angemessener Speiselarte.

Echt Erlanger Bier vom Fass
und alle Sorten anderer Biere in Flaschen.
Alle Bestellungen werden schnell erfüllt.

Potterie.

Bei der heute beobachteten Ziehung der 4. Klasse 145. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 18,145. 1 Gewinn von 5000 Thlr. fiel auf Nr. 66,516. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 34,107.

31 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 427, 2138, 9386, 12,592, 12,900, 13,556, 15,221, 16,246, 20,088, 20,094, 24,985, 33,768, 36,737, 37,062, 37,672, 40,908, 44,758, 45,107, 46,084, 48,307, 54,821, 61,955, 62,927, 70,047, 71,065, 76,206, 79,955, 89,558, 93,820, 94,434 und 94,669.

49 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 373, 6078, 7734, 8404, 12,203, 13,020, 14,226, 14,655, 17,269, 17,791, 19,416, 19,685, 20,046, 23,002, 24,721, 25,523, 29,272, 29,808, 29,875, 31,202, 34,800, 35,286, 35,313, 43,366, 44,628, 49,150, 52,206, 56,803, 56,868, 59,339, 59,542, 61,901, 62,191, 62,527, 68,688, 69,180, 69,810, 70,461, 71,482, 71,990, 76,303, 77,730, 78,326, 78,527, 78,562, 79,942, 80,572, 83,686, und 85,887.

68 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 633, 1724, 3758,

6854, 10,341, 13,864, 13,983, 14,103, 14,191, 16,398,

17,096, 17,137, 18,192, 18,399, 21,383, 22,804, 23,462,

23,861, 26,727, 29,451, 30,671, 31,224, 31,583, 36,857,

36,892, 37,352, 39,512, 40,091, 40,759, 42,062, 43,671, 44,000, 45,810, 45,962, 46,853, 47,710, 48,483, 48,662, 48,857, 51,336, 51,703, 52,444, 55,786, 55,899, 57,490, 58,138, 59,140, 61,861, 66,890, 68,988, 69,776, 71,498, 73,760, 74,186, 75,469, 75,591, 76,625, 77,396, 78,222, 80,124, 81,981, 82,501, 83,789, 87,263, 87,906, 89,337, 92,293 und 92,971.

Berlin, den 2. Mai 1872.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 2. Mai 1872 gezogenen Gewinne
unter 200 Thaler

145. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in O beigefügt. Nummern deren keine O folgen haben 70 Thlr. gewonnen.

203 321 59 449 567 602 11 32 87 710 15 (100)

810 22 42 78 992

5032 146 233 308 22 33 83 459 523 40 610

28 39 715 33 78 98 806 42 50 954 (100)

5149 56 94 231 303 90 407 38 538 43 63 601 (100) 23 29 751 53 54 837 67 99 (100)

5038 72 100 95 204 (100) 15 45 52 311 35 55

77 417 23 33 87 508 602 11 40 736 50 805

4081 101 16 56 204 16 17 352 406 46 71 89

565 678 86 810 22 92 926 86

5101 6 203 (100) 41 52 94 335 468 76 97 546

615 77 713 94 814 30 82

6038 (100) 67 79 92 161 90 234 358 72 84 98

438 88 504 18 23 28 695 790 832 73 945

7067 130 67 223 538 47 91 631 52 747 83 91

860 993

8075 118 24 326 91 412 59 79 599 685 729

54 95 804 67 97 971

5028 (100) 142 53 73 80 220 56 324 31 446 54

62 (100) 68 78 557 90 621 98 721 (100) 825 29

30 995

5009 75 102 (100) 205 27 57 71 353 66 71

471 (100) 78 528 46 63 (100) 629 706 36 (100)

50 59 521 80 90 919

11067 97 133 203 58 317 23 71 436 56 578

84 93 778 80 814 (100) 972

5014 (100) 57 85 (100) 160 67 94 27 (100)

327 56 400 19 75 587 617 26 777 93 811 37

82 (100) 68 905 (100) 73

12079 152 94 222 (100) 65 300 35 64 68 89

431 35 528 683 763 81 92 (100) 839 61 901

16 17 29 44 (100) 48 68

5068 111 50 66 99 (100) 202 64 89 404 (100)

89 508 603 20 41 802 80 991

15004 186 209 439 674 91 727 39 74 85 825

61 91 903 11 (100) 54

5010 124 37 56 313 444 531 618 (100) 37

801 53 64 97 950 61

12023 (100) 71 133 (100) 47 69 228 40 49 (100)

315 59 84 535 778 826 34 74 92 903 98

5003 28 125 47 56 426 505 7 46 49 51 76 621

47 52 721 49 815 54 971 84

19056 179 236 87 487 535 94 685 825 930

77 (100)

20026 52 75 122 30 33 (100) 56 98 211 18 310

45 88 493 (100) 99 527 88 96 682 722 53 807

(100) 62 78 903 75 78

21005 152 72 200 17 61 78 309 10 401 (100)

49 61 67 535 648 97 735 861 925 61

22016 277 (100) 554 626 (100) 705 70 90 967

23010 56 174 244 86 302 26 444 557 61 71

649 72 732 (100) 816 68 958 63

24164 74 201 3 9 21 41 523 444 513 44 627

32 63 80 99 778 804 27 54 84 914 70 87

Mähdreschmaschinen bei der Versuchsstation für landwirthschaftl. Geräthe und
Maschinen in der K. Ung. Akademie zu Ung. Altenburg, 1841.

Der „Burdick Reaper“ von Gebr. Gülich.

Diese in neuester Zeit in Österreich-Ungarn viel genannte, wohl auch unter dem Namen „Ceres“ bekannte Maschine ist jedenfalls einer besonderen Beachtung wert, da sie im Beziehung auf benötigte Zugkraft und geringes Eigengewicht unter den neueren Maschinen einen hervorragenden Platz einnimmt. Der im allgemeinen solid gebaute „Burdick Reaper“ hat nämlich blos 840 Br.-Pfd. = 940 Z.-Pfd. Gewicht, und benötigt während des Schneidens im Mittel 230 Z.-Pfd. Zugkraft, geht also entschieden so leicht, daß über die zum Betriebe von Mähdreschmaschinen benötigte Zugkraft gewiß nicht mehr geklagt werden kann. Wedemach klimatische Verhältnisse und außergewöhnliche Länge der Arbeitszeit nicht ebenso zum Pferdewechsel wie unter solchen Umständen bei jedem andern Gerät zwingen, dort ist ein Wechsel wegen benötigter Zugkraft entschieden nicht geboten, und kann auch jedem schwächeren Paar Pferde die Bedienung derselben anstandslos zugemuthet werden. Obige 230 Pfd. Zugkraft verstehen sich während der Arbeit, wo der Knecht auf der Maschine mitsfährt und können also selbsterklärend nicht mit Zugkraftangaben bei solchen Maschinen, die keinen Führersitz haben, verglichen werden.

Als Charakteristica des Burdick Reaper sind ferner hervorzuheben: Richtig Disposition der Maschinenhauptbestandtheile, so daß die Maschine keinen oder nur unbedeutenden Seitenzug hat.

Zulässigkeit einer bedeutenden Hochstellung, zweckmäßig beim Transport und bei Terrainhindernissen im Felde selbst.

Die einstellbare und auch während des Ganges variable Ablage, so daß jeder zweite oder vierte Arm beliebig zum Abraffen oder blos Zufstreichen benutzt werden kann.

Einstellbarkeit der Stoppelhöhe und Veränderung derselben während des Ganges.

Die Maschine besteht aus dem großen Fahr- und Antriebsrad mit innerer Verzahnung, und ist von diesem Arbeitsrade einfach mittelst je eines konischen Räderpaars die Bewegung auf die Messerschiene und Ablegevorrichtung übertragen. Das eigentliche Gerüst des Ueberleitungsmechanismus bildet eine große unebene gußeiserne Platte von zwar bescheidener Fleischstärke, jedoch in Folge der eigenthümlichen Form von bedeutender Festigkeit. Auf dieser Platte sind die verschiedenen Lagerungen der Wellen, die Führung der Raffarmen und auch die Deichsel befestigt, endlich auch die Plattform angeschraubt. Diese ganze Partie ist sinnreich combinirt und zwar so, daß es bezüglich der Art und Weise, wie die Maschine in verschiedene Höhe einstellbar ist, nicht leicht eine Anordnung giebt, die einen gleich geistreichen und sowohl einfach zu bedienenden als sicher wirkenden Apparat besitzt. Man thut gut, sich diese Einstellungsweise auf verschiedene Stoppelhöhe beim Aufaufe eingehend erläutern und zeigen zu lassen, so wie die Bedienung selbst gleich einzüüber, weil sonst für die meisten Fälle anzunehmen ist, daß man sich gar nicht oder sehr schwer zurecht finden wird, so einfach in der That die Construction an und für sich ist.

Mittel zweier Hebel, welche beide vom Führersitz aus bequem zu handhaben sind, ist erstens der Ableger- und Schneidapparat aus- und einzurücken und zweitens während des Fahrrens die Stoppelhöhe unabhängig von der ursprünglichen Höheneinstellung der Maschine, innerhalb weiter Grenzen zu verändern. Durch den letzten Hebel ist man nämlich während des Fahrrens in der Lage, durch bewirkte verschiedene Neigung der ganzen Plattform sich der verschiedenen Neigung des Terrains überhaupt schnell anzupassen. Diese Vorrichtung ist fast allen neueren amerikanischen Maschinen gemein, und kann, weil sie gar keine besondere Complication mit sich bringt, stets nur als eine angenehme und vortheilhafte Beigabe betrachtet werden.

Die Ablegevorrichtung wirkt wie die Johnson'sche in der Weise, daß die Arme während der Umdrehung durch eine entsprechende Führung aus der horizontalen in die verticale Stellung gebracht werden und überdies ist Anstalt ge-

troffen, je nach Belieben jeden zweiten oder vierten Arm während der Arbeit zum Ablassen zu benutzen. Der dazu dienende Apparat ist einfach, und mittels Hebels von der Hand zu bedienen; die Maschine hat aber überhaupt mehr Bestimmung, mit freier Einstellung zu arbeiten, und es muß dies als vollkommen genügend und praktisch bezeichnet werden. Von der beliebigen Abstellung der Ablage macht man am vortheilhaftesten am Ende des Feldes beim scharfen Wenden Gebrauch, indem man da die Ablage verhindert und sich einen von Garben freien Platz zum anstandslosen Wenden freihält. Die Führung der Arme erfolgt einigermaßen gewaltsam und Brüche der einzelnen Arme sind leider unvermeidlich, aus vorzüglichem (Hickory-) Holz angefertigt sind, nicht selten, vorzüglich dann, wenn die Maschine in dichtem, gelagertem Getreide zu arbeiten hat.¹⁾ Es wird sich, da diese Armhölzer schwer durch unsere einheimischen Holzsorten gut zu ersehen sind, empfehlen, zwei oder drei solcher Arme in Reserve zu nehmen, mit denen man dann wohl anstandslos für eine Ernte auslangen wird.

Die Ablage selbst kann befreitend genannt werden, obwohl ihr wie der Joch sonstigen, der Hebelstand, anhaftet, daß die Arme nicht mit genügender Gewalt auf die Plattform niedergedrückt werden. Die zum Zufreiwerden und Niedergehen der Halme dienenden Trapezoiden an den Armen aus außerordentlichem Holz angefertigt, müssen während des Betriebes gut im Auge behalten werden, und ist nachzusehen, ob deren Verbindungen nicht locker werden. Werden die dazu dienenden Verschraubungen etwas übernietet, so kann eine solche Aufmerksamkeit entfallen; sollten diese übrigens brechen, so sind sie leicht durch unsere weichen Hölzer, gut trocken ausgewählt, zu ersehen. Auf keinen Fall darf Dierzu hartes, schweres Holz genommen werden, — je leichter und trockener, desto besser.

Im Gemeinen ist von der Maschine zu sagen, daß sie wegen ihres geringen Gewichtes bei genügender Solidität des Baues, wegen der geringen benötigten Zugkraft, wegen der einfachen Bedienung bei großer Vollkommenheit der Construction, aber vorzüglich endlich wegen ihrer Beklebbarkeit bei den ungünstigsten Terrainverhältnissen (wo nicht so leicht mehr eine andere Maschine verwendet werden kann) immer einen hervorragenden Platz unter den neueren Mämmachinen einnimmt und sich ohne Zweifel auch in der Praxis auf diesem Platze behaupten wird. Die Anstände, die sich bei ihr ergeben können, werden durch viele gebotene Vortheile aufgewogen, und auch diese Anstände entfallen, wenn der Maschine nicht zu schwere Arbeit zugemutet wird. So schüttet man hier bei spielsweise, nachdem der Raffarm schon der Länge nach gesprungen war und die Zufreisarme nur als bloße Stangen, ohne die zugehörigen Trapezoiden fungirten, ohne jeden Anstand und Aufenthalt noch 21 Joch dicht, jedoch ungelagert stehenden Winterweizen und Gerste (und zwar den Weizen 7 Joch in 7 Stunden, 1 Joch = 2 Magd. Morgen) und es wurde der Ertrag des Raffarmes erst wieder für nothwendig erachtet, als zum Schneiden von Mohar geschritten wurde.

Die Maschine benötigt, wie oben angeführt, in der Art itszeit im Mittel 230 Z.-Pfd. Zugkraft, leergehend ohne eingerückten Schneid- und Ablegeapparat jedoch blos 140, und leer schneidend und ablegend blos 180 Z.-Pfd. Ihre Leistung ist die der gewöhnlichen englischen Maschinen von etwa 4¹/₂ bis 4¹/₄ Schnittbreite, nur ist auch hier wieder zu erwähnen, daß sie diese Leistung bei Bedienung durch ein paar schwache Pferde und noch überdies den Knecht mit sich führend, erlangt, während jene ein paar Pferde kräftigen Schlags, auch bei kurzer Arbeitszeit überdies im Wechsel nothwendig haben, wo der Knecht entweder auf den Pferden reitend, deren Arbeit noch erschwert, oder aber neben der Maschine einhergehen muß.

Dr. Masch., **Prof. Ost. Lehmann,**, **Gust. Rennen,**, **Wirtshs.-Verwalter,** und **Commissionsmitglied.**
Dir. der Akademie und Vor- **Commissionsmitglied.**
stand der Versuchsstation. **Wirtshs.-Verwalter,** und **Commissionsmitglied.**

Prof. F. M. Fuchs,, **Wirtshs.-Verwalter,** und **Commissionsmitglied und Berichterstatter.**

¹⁾ Dem Brechen der Rechenarme ist durch eine kleine einfache Vorrichtung abgeholfen. Sie ist dadurch dass man die Arme leichter ausrichten kann. Sie ist in der That so einfach, daß sie leicht hergestellt werden kann.